

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 40

Rubrik: Unsere Leser als Mitarbeiter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

...für 6000 Cerebralgelähmte



bitte!

Schweizerische Stiftung
für das cerebral gelähmte Kind
PC 80-48

Unsere Leser als Mitarbeiter

International

Am Sender «Europe 1» erlaucht (im Zusammenhang mit der Eröffnung des Gottard-Autotunnels):

«Ein Milliardenwerk – gebaut von Italienern – zum Gebrauch für die Deutschen – finanziert von den Schweizern!»

So ziemlich sinngemäss übersetzt und nach Rorschach weitergeleitet – mit besten Grüßen!
R. Spaeth, Corcelles

Die «Un»-Silbe

Wird aus *Unsinn* immer Sinn, wenn man die Vorsilbe «Un» weglässt, und wird umgekehrt aus Sinn *Unsinn*, wenn man sie davorsetzt? Das kann man sich bei folgender unwahrscheinlichen Geschichte wahrscheinlich fragen.

Da steht also in einer unwirtlichen Gegend ein wirtlich Haus – also ein Wirtshaus. Der Wirt hat die unwegsame Zufahrt in unermüdlicher Arbeit wegsam und sich selber dabei ermüde gemacht.

Seine unbeholfene Magd wurde mit der Zeit beholfen, ja sie machte sich sogar unersetzlich, so dass der unverheiratete Wirt sie heiraten und damit ersetzlich machen wollte.

Die Magd aber, die unwiderstehliche, zeigte sich anfänglich widerstehlich. Sie wollte den Ungestümen zuerst einmal gestüm machen. Ablässig wehrte sie sich verschämt gegen die unablässigen Unverschämtheiten des Unsteten, der mit stetem Tropfen den Stein zu höhlen versuchte.

Weigerlich, wie die Magd anfänglich war, musste dieser Zustand unweigerlich zu unzulänglichen Zulänglichkeiten führen. Der Unhold wurde endlich hold und die Unwillige willig, und so setzten die beiden dem unsittlichen Verhältnis durch Heirat ein sittliches Ende.

Wer weiss, was aus Magd und Wirt aber geworden wäre, wenn die an sich unwichtige «Un»-Silbe nicht eine so wichtige Rolle gespielt hätte.
A. Guyan, Grenchen

Man darf doch fragen – oder?

Warum kleiden sich im Geld schwimmende Rock- und Punkstars anlässlich ihrer Shows in Lumpen und Fetzen?

Martin Carl, Zürich

Warum haben die Chirurgen in den Spitälern nicht die persönliche Freiheit, die Behandlung von verunfallten Automobilisten, die die Gurten nicht trugen, zu verweigern? Das wäre doch nur ausgleichende Freiheit.
M. Käser, Worb

Warum muss in einer Zeit der Energieknappheit der Kunsteishockeybetrieb schon kurz nach dem Abschluss der Hundstage aufgenommen werden? (Vielleicht hat die Elektrizitätswirtschaft eine Antwort auf Lager.)
Hansmax Schaub, Ennenda